



Samstag, 30. Dezember 2017

Zitat des Tages

**„Die Krebs-
beratungsstelle
wird sehr gut
angenommen“,**

sagt Evi Clus über den Hintergrund für den bewilligten Landeszuschuss. • SEITE 16

Sigmaringer Krebsberatung erhält Förderung

Stuttgarter Sozialministerium stellt für Fortbestand der Beratungsstellen im Land 450 000 Euro bereit

SIGMARINGEN (ist/sz) - Der Fortbestand der Krebsberatungsstelle in Sigmaringen ist auch für das Jahr 2018 gesichert. Das Stuttgarter Sozialministerium wird 450 000 Euro für die Beratungsstellen im Land bereitstellen, kündigte Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha in einer Pressemitteilung an.

Die Vorsitzende des Trägervereins der Sigmaringer Beratungsstelle, Evi Clus, freut diese Ankündigung. Ihr Verein habe beim Land einen entsprechenden Antrag gestellt, und der sei sogar für die beiden nächsten Jahren positiv beschieden worden. „In unserem Antrag konnten wir nachweisen, dass die Sigmaringer Krebsberatungsstelle ein großes Einzugsgebiet hat und sehr gut

angenommen wird“, so Clus weiter. Wie hoch der Betrag für Sigmaringen im kommenden Jahr ausfällt, steht noch nicht eindeutig fest. Das Geld vom Land werde wohl auf die vier bis fünf neuen Beratungsstellen im Land aufgeteilt, schätzt Evi Clus.

„Krebs hat nicht nur körperliche Auswirkungen, sondern ist für die Betroffenen und deren Angehörigen auch eine große psychische Belastung“, sagte Minister Lucha. Die Krebsberatungsstellen würden hier unter der Anleitung des Krebsverbandes Baden-Württemberg wertvolle Arbeit für die Krebspatienten und deren Familien leisten. Dieses hervorragende Engagement dürfe nicht gefährdet werden. Die dauerhafte Finanzierung der Krebsbera-

tungsstellen sei aber nach wie vor Aufgabe des Bundes. „Das verlieren wir nicht aus den Augen. Wir setzen uns im Bund weiterhin intensiv dafür ein, die Finanzierung gesetzlich zu verankern“, so Lucha.

Niedrigste Sterberate

Statistischen Erhebungen zufolge sterben jährlich in Deutschland etwa 224 000 Menschen an Krebs, der damit eine der häufigsten Todesursachen ist. In Baden-Württemberg ist die Sterberate bei Krebserkrankungen laut dem 2016 erstmals veröffentlichten „Bericht zum Krebsgeschehen“ im bundesweiten Vergleich am niedrigsten.

Das Ministerium für Soziales und Integration hatte in den Jahren 2015

und 2016 insgesamt 1,2 Millionen Euro als Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt, damit die Zahl der Krebsberatungsstellen im Land ausgebaut und eine flächendeckende Versorgung der Betroffenen in Baden-Württemberg gewährleistet werden kann. Durch die Mittel habe man die Zahl der ambulanten psychosozialen Krebsberatungsstellen im Land auf 13 erhöhen können. Vier davon werden aktuell noch von der Deutschen Krebshilfe gefördert, eine finanziert sich anderweitig.

Krebsberatungsstellen gibt es im Land in Freiburg, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Böblingen, Mutlangen, Pforzheim, Ravensburg, Schwäbisch Hall, Sigmaringen, Stuttgart, Tübingen und Ulm.